

AUSTRALIEN

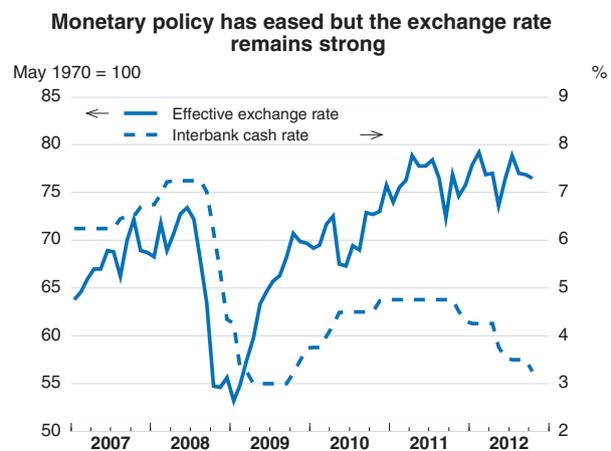
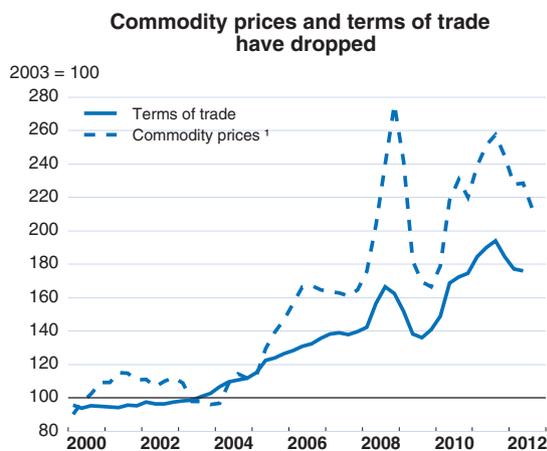
Die gesamtwirtschaftliche Produktion wird 2013 und 2014 den Projektionen zufolge um etwa 3¼% expandieren, was leicht unter dem Wachstumspotenzial liegen würde. Die Bergbauindustrie wird das Wachstum, das nach wie vor von starken Disparitäten zwischen den Sektoren gekennzeichnet ist, trotz der Verschlechterung der Terms of Trade voraussichtlich weiter stützen. Der hohe Wechselkurs, der anhaltende Schuldenabbau der privaten Haushalte und die haushaltspolitische Straffung dürften die Wirtschaftstätigkeit 2012/2013 allerdings in vielen anderen Sektoren dämpfen.

Da keine inflationären Spannungen vorhanden sind, ist die derzeitige Lockerung der Geldpolitik zur Ankurbelung der Nachfrage zu begrüßen. Falls sich die Wirtschaftslage erheblich verschlechtern sollte, sollten die Behörden das Wirken der automatischen Stabilisatoren zulassen und die Haushaltskonsolidierung verlangsamen. Ein dauerhafter robuster Anstieg des Lebensstandards erfordert eine Steigerung der Produktivität durch Reformen im Bereich der Steuern, der Infrastruktur und der Innovation.

Die Wirtschaftstätigkeit ist zwar solide, hat sich jedoch verlangsamt

Das Wachstum, das Anfang des Jahres, nach den Naturkatastrophen des Jahres 2011, von einer Belebung der Produktion getragen wurde, verlangsamte sich im zweiten Halbjahr 2012 und dürfte sich 2012 bei etwa 3¼% einpendeln. Die Wirtschaftslage unterscheidet sich nach wie vor in den einzelnen Sektoren. Der Boom der Bergbauinvestitionen hielt trotz der Verschlechterung der Terms of Trade an. Das Geschäftsklima ist, abgesehen vom Bergbau- und Verkehrssektor schwierig, insbesondere im Baugewerbe. Die Arbeitsplatzschaffung hat sich verlangsamt, und die Arbeitslosenquote ist im September 2012 leicht auf 5½% angestiegen. Die Gesamtinflation und die Kerninflation blieben trotz der im Juli eingeführten CO₂-Steuer auf Grund niedriger Importpreise und der Unterauslastung der Ressourcen, unter anderem auf dem Arbeitsmarkt, unter Kontrolle und lagen im dritten Quartal 2012 bei 2-2½%.

Australia



1. RBA index of commodity prices reflecting the prices received by Australian exporters.
Source: Reserve Bank of Australia and OECD Economic Outlook 92 database.

Australia: Demand, output and prices

	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	Current prices AUD billion	Percentage changes, volume (2009/2010 prices)				
GDP at market prices	1 251.4	2.4	2.3	3.7	3.0	3.2
Private consumption	692.2	2.9	3.3	3.9	2.6	3.1
Government consumption	224.7	3.4	2.5	2.6	0.1	1.1
Gross fixed capital formation	346.6	4.6	7.2	8.6	7.3	5.0
Final domestic demand	1 263.6	3.4	4.2	4.9	3.5	3.3
Stockbuilding ¹	- 7.3	0.6	0.4	-0.1	-0.2	0.0
Total domestic demand	1 256.3	3.7	4.7	4.9	3.3	3.3
Exports of goods and services	249.6	5.4	-1.3	5.6	5.6	6.1
Imports of goods and services	254.4	14.3	11.1	7.1	6.6	6.6
Net exports ¹	- 4.8	-1.8	-2.5	-0.2	-0.3	-0.2
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	—	5.7	4.1	-0.3	1.7	2.3
Consumer price index	—	2.9	3.4	1.8	2.8	2.3
Private consumption deflator	—	2.7	2.5	2.0	2.8	2.3
Unemployment rate	—	5.2	5.1	5.2	5.5	5.5
Household saving ratio ²	—	8.9	9.9	8.9	8.7	9.0
General government financial balance ³	—	-4.7	-4.0	-2.8	0.0	0.5
General government gross debt ³	—	23.5	26.7	29.3	28.9	28.0
Current account balance ³	—	-2.8	-2.2	-3.8	-5.0	-5.2

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. As a percentage of disposable income.

3. As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 92 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932744793>

Die monetären Bedingungen werden weiter gelockert

Die Zentralbank hat den Leitzins seit Mai 2012 um ½ Prozentpunkt gesenkt, so dass er im Oktober einen Wert von 3¼% erreichte, und sie wird die monetären Bedingungen den OECD-Projektionen zufolge weiter lockern. Das Kreditwachstum blieb verhalten, was teilweise darauf zurückzuführen ist, dass die privaten Haushalte angesichts der zunehmenden globalen Unsicherheiten weniger Wohnungsbaukredite aufnehmen. Der effektive Wechselkurs ist trotz dieser Lockerung und der Verschlechterung der Terms of Trade seit Ende 2011 stark geblieben. Die gegenwärtige Erholung der Immobilienpreise und des Aktienmarkts führt in Verbindung mit weiterhin historisch niedrigen langfristigen Zinssätzen zu einer Verbesserung der Finanzierungsbedingungen.

Die fiskalische Straffung dürfte das Wachstum schwächen

Es ist eine Straffung der Fiskalpolitik um etwa 3% des BIP geplant, um bis 2012/2013 wieder einen ausgeglichenen Bundeshaushalt zu erreichen, dies dürfte allerdings weniger restriktiv sein, als es zunächst den Anschein hat. Diese fiskalische Konsolidierung basiert teilweise auf Ausgaben, die von dem Finanzjahr 2012/2013 auf das Finanzjahr 2011/2012 vorgezogen wurden, auf Änderungen in der bilanziellen Behandlung nicht geltend gemachter finanzieller Vermögenswerte, durch die die Staatseinnahmen erhöht werden, sowie auf Kürzungen bei den Verteidigungsausgaben und der internationalen Entwicklungszusammenarbeit, die nur begrenzte Auswirkungen auf die Inlandsnachfrage haben.

Das Wachstum wird 2013 und 2014 voraussichtlich weiterhin moderat ausfallen

Die Wirtschaftstätigkeit dürfte in vielen Sektoren, die sich an einen starken Dollar anpassen müssen, weiterhin schleppend verlaufen, und die haushaltspolitische Straffung wird die Nachfrage 2012/2013 dämpfen. Diese Faktoren werden jedoch teilweise durch gelockerte geld- und finanzpolitische Bedingungen ausgeglichen, die die Wohnimmobilieninvestitionen ankurbeln dürften. Die Bergbauinvestitionen dürften 2013 angesichts der angekündigten Pläne weiterhin kräftig zulegen. Das Exportwachstum wird darüber hinaus unter dem Einfluss der Expansion der Bergbaukapazitäten und der für 2014 erwarteten Verbesserung des außenwirtschaftlichen Umfelds voraussichtlich an Dynamik gewinnen. Die Inflation dürfte angesichts der in einigen Sektoren verzeichneten Unterauslastung der Produktionskapazitäten und einer bei etwa 5½% verharrenden Arbeitslosenquote niedrig bleiben und bei 2¼-2½% liegen.

Die Risiken sind angesichts der negativen außenwirtschaftlichen Aussichten abwärts gerichtet

Eine ausgeprägte Abschwächung in China würde die Exporte bremsen und die Terms of Trade verschlechtern. Ein Anstieg des weltweiten Rohstoffangebots insgesamt würde darüber hinaus zu einem Rückgang der Rohstoffpreise, und höchstwahrscheinlich auch des realen Wechselkurses, führen.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2012 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2012-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2012), "Australien", in *OECD Economic Outlook, Volume 2012 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2012-2-11-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.